

frieden, so wurden nach einem hohen Befehle von 1287 die Akten an den berühmten Schöppenstuhl zu Magdeburg gesendet. — Wiprecht von Groitzsch gab der Stadt ein neues Wappen, welches eine goldene Mauer mit Zinnen im blauen Felde vorstellte: in dem ältern Wappen hingegen war ein Thor mit zwei danebenstehenden Thürmen, zwischen diesen ein gekrönter Löwe mit der Umschrift: Sigillum Budissinense eingegraben. — 1282 kaufte die Stadt den Marktsohl. — Es war der König Primislaw Ottocar, welcher wegen der ewigen Streitigkeiten der Deutschen mit den Wenden das Stadtgericht zusammensetzte und zugleich verordnete, daß sieben gelehrte Männer mit Schöppen gewählt würden, die in streitigen Sachen Recht sprechen sollten. Unter den Schöppen waren anfangs sowohl königliche, als auch von der Bürgerschaft erwählte; später fielen die königlichen Schöppen hinweg, und nur bei außerordentlichen Rechtsverhandlungen wurden königl. Kommissarien zugezogen. Das Stadtgericht wies den verschiedenen Stämmen gewisse Gassen an: z. B. den Wenden die wendische, den Deutschen die Reichen-, und den Juden die Juden-, d. i. die spätere Heringsgasse an. Die Aussprüche des budissiner Stadtgerichts waren berühmt, und es kamen daher von vielen Orten nach Budissin Sachen zum Berspruch. Die Obergerichte erhielt die Stadt 1282 von Otto und Konrad bestätigt. (Einige Chroniken erzählen, daß Primislaw Ottocar das steinerne Rathhaus habe erbauen lassen.) — Das deutsche Bürgerthum verbreitete sich bald in der Lausitz, begünstiget vom Kaiser Lothar den Zweiten und seinen Nachfolgern, welche den Städten Geburtsbriefe verliehen und den Zünften Rechte zusicherten, die Handwerker für freie Männer erklärten, denselben das Tragen der Waffen gestatteten und Lehngüter zu erwerben erlaubten.